

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 4

Artikel: Ganzheitliche Kalorien : Mitra und Beda oder esoterisch essen
Autor: Suter, Hans / Kaster, Petra / Roffi, Patrizio
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitra und Beda oder esoterisch essen

Hans Suter, Zürich

18
Nebelspalter
Mai 2009

Mitra isst seit Kurzem nur noch gedörrte Aprikosen und trinkt dazu Grüntee. Lange Zeit hat sie auch Mistelpräparate zu sich genommen, was ihr nicht geschadet hat. Max Havelar-Bananen haben genauso Verstopfung verursacht, wie unfair gepflückte. Später wurde ihr Kastanienmehl empfohlen, das nur bei Vollmond gegessen werden durfte. Jedenfalls seit jeher zumindest vegetarisch, später hat sie sich gar nur noch vegan ernährt, hat als Erstes ihren Ledergeldbeutel weggeschmissen, später auch ihren schönen Lederrucksack. Beda hat damals zu ihr gesagt: «Ist das nicht etwas zu spät, die Kuh ist ja längst tot.» Das spiele keine Rolle, sie wolle sich ganz einfach nicht mehr mit solchen Tierprodukten umgeben. Jetzt hat sie alles Plastikteile. Als er sie darauf aufmerksam machte, dass diese Teile aus Erdöl hergestellt und die Ressourcen vielleicht bald einmal aufgebraucht seien, blieb sie stumm.

Seit Kurzem isst Mitra sogar nur noch Saison-Produkte, allerdings nicht Produkte der herrschenden Jahreszeit, sondern Gemüse und Früchte aus der Jahreszeit, in der sie geboren wurde. Da fährt sie gar nicht schlecht, sie wurde ja im Oktober geboren, da gibt es Gemüse und Früchte in Hülle und Fülle. Beda hat scherzhaft ge-

sagt, es sei dann auch Jagdsaison. Darauf meinte sie: «Ja, Wild, das darf ich essen, weil es nicht aus einer Tierfabrik stammt – und die Indianer hätten auch ...» Darauf entgegnete er: «Schon ja, aber Fleisch ist Fleisch! Jagen tust du ja nicht selber und geimpft gegen Zecken bist du eh nicht.» Man könne seine Meinung auch ändern, der Kosmos sei auch einer dauernden Veränderung unterworfen und kein Indianer sei geimpft gewesen. Als Beda Mitra dann fragte, was wohl die essen würden, die im Februar geboren sind, meinte sie: «Das ist eine typische Frage eines westlichen Rationalisten, die Hauptsache ist, wenn alles gut gekaut wird!» Seither ist es so, dass wenn alle die Nachspeise geniessen, sie immer noch am Salat wiederkaut.

Regelmässig hat Mitra auch immer wieder gefastet, dann nur Rohkost gegessen, spä-



ter alles nur als Flüssignahrung zu sich genommen. Davon kam sie aber wieder ab, weil, wie sie meinte, die Zähne einen gewissen Widerstand bräuchten. Darauf sagte er: «Das ist doch mit allem so!» «Nein!», meinte sie energisch, «normalerweise setzt sich das Weiche gegen das Harte durch.»

Die Hauptsache sei, dass man abends nach 17 Uhr nichts mehr essen würde, das gebe einen schlechten Schlaf. Darauf meinte Beda: «Auch wenn ich um 19 oder 20 Uhr abends etwas esse, kann ich trotzdem gut schlafen!» Das könne er gar nicht wissen, meinte sie, das wisse nur sein Unterbewusstsein, ob er gut oder schlecht geschlafen habe. Das sei ihm nun doch allzu esoterisch, meinte Beda. Mitra schaute ihn entsetzt an und sagte: «Gehörst du nun auch zu denen, die keinen Unterschied zwischen Fussreflexzonenmassage, Impfgegnern und den Sonnentempeln machen?»